Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 22

Artikel: Forschertod im Grönlandeis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der steile Absturz des Kamarujukgletschers in den Igneritfjord



Die Meteorologen Löwe, Georgi, Sorge (von links nach rechts), die auf Station Eismitte überwinterten und von der Hilfsexpedition aufgefunden wurden

ie große Zahl der Tragödien, die sich seit Beginn der Polarforschung in den eisigen Wüsten der Arktis abgespielt haben, ist wieder um eine vermehrt worden. In diesen Tagen wurde bekannt, daß der Forscher Alfred Wegener, zuletzt Professor für Geophysik an der Universität Graz —neben Gauß, Richthofen, Penk —, eine der ganz großen Leuchten der geographischen Wissenschaft, im Innern von Grönland, wahrscheinlich im Schneesturm und infolge von Hunger und Kälte umgekommen ist.

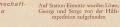
Im Jahre 1929 organisierte Wegener, der früher schon dreimal Grönland besucht, durchquert und erfolgreich erforscht hatte, mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine vierte Reisenach dieser reisigen, ewig vereisten danischen Bestätung. Diese Mittelgrönlandexpedition diente rein geologischen, zoologischen und archälogischen Forschungen. Mit 17 trefflichen Mitarbeitern, Aerzten, Geologen, Meteorologen, Biologen, mit Hunden, Islandponys und Motorschlitten und einem modernsten wissenschaftlichen Instrumentarium war Wegener am I. November 1929, an seinem führlzigsten Geburtstag, ausgezogen, um mit dieser Reise sein geographisches Lebenswerk abzuschließen.

An der Westküste Grönlands, bei Kamarujuk im Igneritfjord wurde auf vorgeschobenem Moränen-kranz ein Standquartfer errichtet. Von dieser Basis aus nahm die Expedition ihren Weg über den zerklüfteten, zerspallenen, vorher niemals begangenen Kamarujukgleischer, hinauf auf das bis 3000 Meter über Meer gelegene Hochplateau von Grönland, Nach monatelangen, strapaziösen und gefährlichen Ponys- und Motorschlittenfahrten wurden auf dieser 1200 Meter diekem Grönlandeisdecke drei Stationen: Grünau, Scheideck und Eismitte errichtet, diese Stationen mit geschultem Forschungspersonal



Bilder der Akademia, Wissenschaftliches Korrespondenzbureau

verschollen war, wurde tot aufgefunden





Ponykarawane auf dem zerklüfteten Kamarujukgletscher



Propellerschlitten auf dem zugefrorenen Igneritfjord, bereit, ins Innere abtransportiert zu werden

besetzt, das zur Beobachtung der klimatischen Verhältnisse in dieser kalten Einsamkeit überwintern mußte. Die am weitesten vorgeschobene Station Eisnütte, bemannt mit den Meteorologen Georgt, Sorge und Löwe, sie eiwa 400 Kliometer von der Küste entfernt. Von dieser Centralstation aus hat Wegewer mit dem Grönländer Rasmus am 1. November



Forschertod